

REGION



Kontakt
E-Mail: regionalredaktion@swp.de
Telefon: (0731) 156-234

Lehrerin übernimmt Leitung

Bildung Martina Muschter-Pöschl steht seit Montag dem Schmiechtalkindergarten in Ehingen vor.

Ehingen. Mehr als zwei Jahre lang fand sich niemand, der die Nachfolge von Kornelia Welsch als Leiterin des Schmiechtalkindergartens antreten wollte. Bis sich mit Martina Muschter-Pöschl eine Mitarbeiterin der Einrichtung bereit erklärte, das Amt – zunächst kommissarisch – zu übernehmen. Zum 1. August 2019 trat sie die Stelle an, seit wenigen Tagen ist sie offiziell Leiterin des Schmiechtalkindergartens in Ehingen, der 25 Kinder im Alter von zweieinhalb bis sechs Jahren betreut. Sie alle sind körperbehindert, geistig behindert oder von einer Lernbehinderung betroffen. Die 42-Jährige stammt aus Kaufbeuren und arbeitet als Sonderpädagogin seit 2008 teilweise, seit 2013 mit vollem Deputat im Schmiechtalkindergarten. Seit 2016 ist sie Fachoberlehrerin.

Ein großes Team für die Kinder

„Nun bin ich die Neue, obwohl ich eigentlich seit 13 Jahren da bin“, sagte Muschter-Pöschl am Montag zur Amtsübergabe. Als Leiterin will sie der neuen Intensivkooperation mit der Kindertagesstätte Pustelblume in Blaubeuren zu einem guten Start verhelfen. Auch plant sie einen Ausbau der Elternarbeit, die bislang vor allem telefonisch oder schriftlich läuft. Landrat Heiner Scheffold freute sich über die neue Leiterin: „Dass Sie nun auch ganz offiziell den Sprung gewagt haben und Leiterin dieses Kindergartens sind, war der richtige Schritt für Sie, für die Kinder und für uns als Träger.“

Amrei Oellermann



Heiner Scheffold schenkte Martina Muschter-Pöschl einen Landkreis-Schirm und Blumen.
Foto: Amrei Oellermann

Dem Wasser auf der Spur

Freizeit Ein neues Buch erinnert an die Anfänge der Albwasserversorgung vor 150 Jahren. Auf Wandertouren lassen sich Quellen, Pumpwerke und Hochbehälter entdecken. *Von Joachim Striebel*

Wasser von da, wo es viel gibt, dorthin zu bringen, wo es wenig gibt, war schon immer eine technische Herausforderung. Die Römer bauten für ihre Wasserleitungen unterirdische Stollen und imposante Aquädukte, etwa den bis heute erhaltenden Pont du Gard in Südfrankreich. Vor allem zur Bewässerung von Feldern und Plantagen legten die Menschen seit Beginn der Landwirtschaft Kanäle an, in den Alpen sind sie teils unter der Bezeichnung „Waal“ bekannt. Heute führen Wanderwege entlang dieser aus Stein oder Holz gefertigten Kandeln.

» SWP-SERIE (1)
AUF DER SPUR DES WASSERS

Auf der sprichwörtlich rauen Schwäbischen Alb war die Herausforderung eine besondere: Weil das Niederschlagswasser wegen des löchrigen Kalksteins an den meisten Orten nicht an der Oberfläche bleibt, es keine Quellen gibt und frisches Wasser nicht im natürlichen Gefälle zu den Siedlungen geleitet werden kann, muss es mühsam von den Tälern nach oben transportiert werden. Künstlich angelegte Hülen zum Sammeln des Regen- und Schmelzwassers halfen nur bedingt, sie waren vor Verunreinigungen nicht geschützt, die Qualität des Wassers entsprechend schlecht. Ein Bauer soll es im Gespräch mit einem Oberamtmann auf den Punkt gebracht haben: „Für o's wär's scho no reacht,

Man hat alle Möglichkeiten, die die Technik geboten hat, ausgenutzt.“

Volker Korte
Buchautor

aber 's Vieh sauft's halt nemme.“ Den Transport von Frischwasser etwa vom Blautopf oder von der Schmiech hoch zu den Albdörfern besorgten mit ihren Fasswagen Rossbauern, die sich das gut bezahlen ließen. So lange, bis Wasser mit modernen technischen Einrichtungen auf die Höhe gepumpt werden konnte.

An die Gründung der Albwasserversorgung vor 150 Jahren erinnert das Buch „Wasser für die Alb“, das vom Schwäbischen Albverein in Kooperation mit dem Nahverkehrsverbund Ding und der SÜDWEST PRESSE herausgegeben und im September im Verlag Klemm&Oelschläger in Ulm erscheinen wird. Autor Volker Korte geht auf die Anfänge der Albwasserversorgung und die Einrichtungen der verschiedenen Versorgungsgruppen ein. Und er macht in dem Buch Vorschläge



Die von der Kraft der Schmiech angetriebene Pumpe in Teuringshofen drückte Wasser hoch nach Hausen, Justingen und Ingstetten. Sie ist ein Symbol der Pionierleistung von damals.
Foto: Inge Burkhardt

für 15 Wanderungen auf den Spuren der Albwasserversorgung in der Region zwischen Königsbrunn und dem Oberen Donautal und zwischen Zwiefalten und Bad Überkingen. Vier ausgewählte Touren stellt die SÜDWEST PRESSE in den kommenden Wochen vor.

Volker Korte (68) ist einer der Vorsitzenden der Ortsgruppe Ulm/Neu-Ulm des Schwäbischen Albvereins. Er hat alle Routen selbst getestet, war teils mit Gruppen unterwegs. Zwar ist nicht wie auf touristisch angelegten Wegen entlang von Waalen in den Alpen stets ein offenes Gewässer zu sehen. Kann ja auch nicht sein, denn bei der Albwasserversorgung lau-

fen die Wege des bergauf fließenden Wassers im Verborgenen. „Aber man stößt immer auf Wasserläufe“, sagt Volker Korte. Oder auf Relikte oder noch immer in Betrieb stehende Einrichtungen der Albwasserversorgung: Pumpwerke, Hochbehälter, Triebwasserkanäle und Ventilbrunnen.

Volker Korte hat auf seinen Touren mit Fotoapparat und Notizblock Menschen getroffen, die wertvolle Informationen und Einblicke gaben. Die Seißener Ortsvorsteherin Barbara Rüd öffnete ein Wasserhäuschen, der frühere Wassermeister Dieter Schrade erläuterte das Pumpwerk in Schelklingen-Teuringshofen. Dort schlug die Geburtsstunde der

Albwasserversorgung. Am 11. Mai 1870 begann der Bau einer Wasserversorgung für Justingen, Ingstetten und Hausen. Ein knappes Jahr später wurde die Vision von Ingenieur Karl Ehmann Realität: Wasser aus der Schmiech sprudelte aus einem Hahn in Justingen.

„Nasse“ gegen „Trockene“

Zuvor hatte es jedoch heftige Auseinandersetzungen gegeben zwischen den Befürwortern der neuen Wasserversorgung, den „Nassen“ und den Gegnern, den „Trockenen“, darunter Rossbauern, die um ihre Einnahmen fürchteten. Der damalige Bürgermeister von Justingen, der Rossarzt Anton Fischer, hatte sich vehement für den Bau der Albwasserversorgung eingesetzt.

Eigentlich sollte im Sommer 2020 das Freilicht-Theaterstück „Der Schultheiß von Justingen“ mit den Geschehnissen von damals aufgeführt werden, wegen Corona wurde es auf 2021 verschoben.

Volker Korte, selbst Maschinenbau-Ingenieur, staunt über die technische Meisterleistung von damals. „Man hat alle Möglichkeiten, die die Technik geboten hat, ausgenutzt.“ Von Anfang an seien Dinge standardisiert worden, etwa die Weite der Druckleitungen. „Und man hat das zügig gemacht. Heute geht alles viel zäher und es wird teurer.“



Volker Korte schlägt Touren rund um die Einrichtungen der Wasserversorgung vor.
Foto: privat

Geführte Wanderungen geplant

Bestellung Das Buch „Wasser für die Alb – Quellen, Brunnen und Hülen“, geschrieben von Volker Korte vom Schwäbischen Albverein, erscheint im Verlag Klemm&Oelschläger und ist voraussichtlich Anfang oder Mitte September im Buchhandel und im Shop der SÜDWEST PRESSE zu haben. Es umfasst rund 140 Seiten und kostet 14,90 Euro. Bestellungen sind möglich im SWP-Shop (<https://shop.swp.de/products/wanderbuch-wasser-fuer-die-alb-vorverkauf-lieferung-anfang-september>).

Präsentation Die offizielle Buchvorstellung findet wegen der Corona-Pandemie voraussichtlich erst im nächsten Jahr statt, dann sollen auch Leser-Wanderungen angeboten werden.



Wasser aus dem Blautopf wurde seit 1876 auf die Alb gepumpt. Heute wird das Nass aus einem Brunnen gezogen.
Foto: Volker Korte

Gewitter Haushalte ohne Strom

Dietenheim. Etliche Haushalte in Dietenheim und Balzheim waren am Samstag zeitweise ohne Strom. Bei einem Gewittersturm war gegen 16.35 Uhr ein Baum bei Hörenhausen in eine Freileitung gekracht. Es kam zu Störungen im Spannungsnetz und in der Netzstation Oberbalzheim. Laut Netze BW wurde die Versorgung zwischen 18 und 20 Uhr schrittweise wieder hergestellt. Zwei Höfe im Bereich Ziegelmäder in Dietenheim hatten allerdings erst um Mitternacht wieder Strom. *bele*

Unfall Handbremse gezogen

Erbach. Während der Fahrt von Schelklingen Richtung Ringingen hat ein 41-jähriger Beifahrer am Samstagabend wegen eines Streits die Handbremse gezogen. Laut Polizei verlor die 40-jährige Fahrerin daraufhin die Kontrolle über ihren Wagen, der zunächst gegen einen Holzmasten krachte und schließlich in einem Gebüsch zum Stehen kam. Beide Insassen wurden dabei leicht verletzt, sie kamen ins Krankenhaus. Die Polizei ermittelt wegen gefährlichen Eingriffs in den Straßenverkehr.

Kultursommer in Weißenhorn startet mit Kindertheater und Kabarett

Weißenhorn. Glück gehabt: Eine Stunde vor Beginn des Kindertheaterstücks „Mini Mutig und das Meer“ sind am Samstagnachmittag über dem Weißenhorner Stadtpark dunkle Gewitterwolken aufgezogen. Kurz vor Veranstaltungsbeginn ließen Regen und Donnerrollen aber nach, sodass die Aufführung mit wenigen Minuten Verspätung doch noch trocken über die Bühne gehen konnte. Sandra Jankowski und Frank Klaffke vom Theater Sturmvogel aus Reutlingen nahmen die rund 50 kleinen und großen Besucher mit zu den Abenteuern der kleinen Piratin Mini, die bei ihrer



Sandra Jankowski begeistert als Piratin Mini im Weißenhorner Stadtpark große und kleine Zuschauer
Foto: Matthias Sauter

Reise über das große Meer einige Herausforderungen meistern musste.

Am Abend zuvor gastierten zum Auftakt des Weißenhorner Kultursommers Walter Spira und Markus Munzer-Dorn mit Musik-Kabarett im Stadtpark. Volker Drastik vom städtischen Kulturbüro war mit dem Start der neuen Reihe zufrieden und hofft auf viele Besucher sowie schönes Wetter bei den weiteren Veranstaltungen.

Reservierungen für die weiteren Veranstaltungen sind im Internet unter www.weissenhorn.de möglich. *msa*